

FRITZ KRAMPE

Mit dieser Ausstellung ehren wir das Werk von Fritz Krampe, dessen tragischer und früher Tod uns eines großen Südwest-Malers beraubt hat. Fritz Krampe stand in der Blüte seines Lebens, und es besteht kein Zweifel darüber, daß durch ihn die Kunst unseres Landes noch sehr bereichert worden wäre. Schon heute haben seine Arbeiten einen festen Platz in der Südwestafrikanischen Kunstgeschichte.

Fritz Krampe ist am 18. Dezember 1913 in Berlin geboren. 1931 besuchte er die Akademie der Bildenden Künste in Berlin unter Professor Ferdinand Spiegel. Noch während seiner Studienzeit heuerte er auf einem norwegischen Frachter an, um so nach Nord-Sibirien zu kommen. Wahrscheinlich inspirierte ihn diese dreimonatige Seereise zu seinen Moby Dick-Illustrationen, die vor Leben, Kraft und Bewegung bersten.

Ein Jahr lebte und arbeitete er dann in München, bevor er nach Berlin zurückkehrte, um dort seine einjährige Militärzeit abzuschließen. 1935 wurde er als „Meister-Schüler“ bei der Preußischen Staatsakademie der Bildenden Künste angenommen. Während dieser Zeit entstanden seine denkwürdigen Buch-Illustrationen für „Moby Dick“, „Peer Gynt“ und „Reineke Fuchs“.

Krampe nahm am Polen- und Frankreichfeldzug teil, diente in Rommels Afrika-Korps und geriet 1941 bei Tobruk in australische Kriegsgefangenschaft. Er war in Ägypten, Palästina und Australien in Gefangenenlagern. Während seiner fünfeinhalbjährigen australischen Gefangenschaft beschäftigte sich Krampe ausgiebig mit Malen und Skizzieren, und er zähmte zwei Falken nach mittelalterlicher Art.

Aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, kehrte er nach Deutschland zurück. In der ausgebombten Berliner Akademie fand er einige seiner früheren Skizzen wieder. Er erhielt Aufträge für Buchillustrationen.

Wanderlust jedoch überfiel ihn wieder, und er beschloß, nach Australien zurückzukehren, änderte jedoch in letzter Minute seine Pläne und traf 1950 in Kapstadt ein, um hier einen ihm angebotenen Auftrag auszuführen.

Für ein Haus in Sea Point fertigte er einen Fries, der sich über alle vier Wände erstreckte. Bezeichnend für Krampe die Motive: Eingeborene auf einer Löwen-Jagd, eine Gruppe Araber auf Pferden und zwei Eingeborene, das Vieh vor sich her treibend.

Im Juni 1951 stellt er in Kapstadt Zeichnungen, Aquarelle und Lithografien aus.

Vom Kap kam Krampe nach Südwest, wo er in Windhoek ansässig wurde, sofern man bei Krampe überhaupt von einer Seßhaftigkeit sprechen kann.

Südwestafrika faszinierte ihn sehr, und er reiste ausgiebig durch das Land; besonders der Norden mit seinem Wildreichtum zog ihn an. Er liebte die Etoscha-Pfanne und machte meistens nach seinen dortigen Besuchen Empfehlungen für die Verbesserung der Pfanne. Für die „Allgemeine Zeitung“ schrieb er mehrere Artikel über die wilde Tierwelt.

Krampe malte die Tiere mit kühnem und dynamischem Scharfblick. Er beobachtete das Wild und schärfte so sein Auge, um die Tiere in ihren typischen Bewegungen und ihrem spezifischen Verhalten darzustellen. In seinen Bildern erscheinen sie als vitale, urwüchsige Kreaturen — Aasgeier in ihrer grausamen, unerbittlichen Beharrlichkeit, Wildebeester in einer Staubwolke davonstampfend, Büffel im Morast sich wälzend, Giraffen, die sich ungeachtet ihrer seltsamen Gestalt mit eigentümlich anmutender Grazie bewegen, Strauße gleich Ballerinen und massige Elefanten.

Die großen Oelbilder ließen Krampe ausreichend Spielraum für seine kühne Pinselführung, und seine Tiere füllen auch die ganze Leinwand. Krampe war vollkommen furchtlos und unbekümmert mit Elefanten. Geschichten darüber gibt es eine Menge. Seine Motive waren keine herkömmlichen, und sie waren wenig passend für konventionelle Wohnräume —